

# „Nur im Team kann man gewinnen“

## Gesprächsrunde der Ehren- und Hauptamtlichen in der Asylbetreuung

**Bogen.** (me) Nach einer der Pandemie geschuldeten Pause trafen sich nach längerer Unterbrechung am Donnerstag ehrenamtliche und hauptamtliche Personen im Kulturforum Oberalteich, die sich in der Stadt rund um das Thema Asyl engagieren. Und der Anklang war groß, zwanzig Personen haben die Einladung der Stadt, vertreten durch Bürgermeisterin Andrea Probst und den Geschäftsleitenden Beamten Christoph Paukner, angenommen.

Geschickt moderierte die Bürgermeisterin die Diskussion, die mit einer Vorstellungsrunde begann, in der zugleich die anstehenden Erfahrungen der vergangenen Zeit mit vorgebracht und diskutiert wurden. Der große Gesprächsbedarf zeichnete sich bereits bei der ersten Rednerin Beatrix Varga, Jugendsozialarbeiterin an der Grundschule Bogen, ab, sodass am Schluss der Veranstaltung der Wunsch auf Datenaustausch der Teilnehmerrunde vorgebracht wurde. Man könne dadurch in Zukunft bei Problemen schneller und vor allem „auf dem kurzen Dienstweg“ reagieren.

### **Internetverbindungen im Heim nicht ausreichend**

Von Claudia Albrecht (Grundschule Bogen), Josef Anzinger (Berufsschule Bogen), Stefan Nagl (Herzog-Ludwig-Mittelschule) und Andrea Falk (Kindergarten St. Florian) wurde vor allem bemängelt, dass es in der Gemeinschaftsunterkunft keine ausreichenden Internet-

verbindungen gäbe. Das habe sich vor allem beim Distanzunterricht und bei den unabdingbaren geschäftlichen Abwicklungen als sehr hinderlich herausgestellt. Der Vertreter der Regierung von Niederbayern, Martin Eiglsperger, und der derzeitige Heimleiter Matthias Müller stellten in Aussicht, dass man an einer für das Heim umsetzbaren Lösung dran sei. Der Heimleiter bot darüber hinaus an, bei Problemen für eine notwendige Kommunikation immer zur Verfügung zu stehen. Dass eine gute Zusammenarbeit mit der Heimleitung unbedingt wichtig sei, unterstrich auch Daniela Neumayer, die Leiterin der Polizeieinspektion Bogen.

### **Infrastruktur bereits grenzwertig**

Mehrere Diskussionsteilnehmer unterstrichen, dass die Infrastruktur in Bogen bereits sehr überlastet sei. Kindertagesstätten und Schulen seien teils an der Grenze der Aufnahmefähigkeit. Darüber hinaus fehlen Fachkräfte für die Sozialarbeit zur Abfederung der Probleme. Vorgeschlagen wurde in der Runde, die Kinder nicht nur ausschließlich nach dem Alter in Kindergarten oder Schule einzustufen.

So meinte unter anderem Stefan Nagl, der Start in einer 5. Klasse sei leichter als in einer 4. Klasse. Ferner wurde in der Runde vorgeschlagen, Kinder ohne Sprachkenntnisse statt in die 1. Klasse besser zur Schulvorbereitung ein Jahr in den Kindergarten zu geben. Hierzu wurden jedoch auch Bedenken geäußert, weil

die Kinder im Laufe der Schulzeit nicht mehr in die Altersstruktur passen würden. Der Appell, in der Gemeinschaftsunterkunft nicht ausschließlich Familien mit Kindern unterzubringen, wurde von Martin Eiglsperger aufgenommen. Dazu bräuchte er jedoch die permanente Rückmeldung über freie Plätze in den Betreuungs- und Bildungseinrichtungen. Im Jugendfreizeithaus sind Flüchtlinge beim Kinder- und Jugendtreff bereits mit dabei und in Corona-Zeiten diente die Einrichtung als Ausweichstelle für Distanzunterricht, berichtete Beate Albertskirchinger.

### **Helfer wollen mehr Unterstützung**

Wie sehr die Sozialarbeit unter anderem Luisa Aguiar und Abduljaleel Raad vom Sozialpsychiatrischen Dienst des BRK auf. Die Finanzierung der aus ihrer Sicht unverzichtbaren Einrichtung sei nur noch bis Ende des Jahres gesichert. Ein Zuschuss der Stadt Straubing und des Landkreises Straubing-Bogen in Höhe von fünfzig Prozent ist für einen Fortbestand erforderlich. In der Sozialstation der Caritas in Bogen können derzeit wegen Personalmangels nur beschränkt Beratungen durchgeführt werden, informierte Julia Liebl, zuständig für Asylberatung. Aber auch die Arbeit für Ehrenamtliche ist nicht ohne Probleme.

So forderte Thomas Langhoff, Leiter des Freiwilligenzentrums, mehr Kooperationsbereitschaft des

Landkreises. Martin Schaller, Integrationslotse in dieser Einrichtung, unterstrich die Notwendigkeit, Hilfen zur Erleichterung der Integration anzubieten. Dazu zählen Sprachkurse für Menschen, die keinen offiziellen Zugang zu solchen Kursen haben. Für schulpflichtige Kinder biete man Lernunterstützung durch Ehrenamtliche an.

### **Die Räume benötigen auch Ausstattung**

Kinderbetreuung ist auch ein Angebot des Asylkreises Bogen, informierte Anita Karl. Sie freue sich besonders über die Gesprächsbereitschaft des neuen Heimleiters. Allerdings reichen leere Räume nicht aus, dazu müsste auch die notwendige Ausstattung zur Verfügung gestellt werden. Den Schluss der Vorstellungsrunde bildete Rolf-Tilo Werner-Leister, der aus seinen Erfahrungen bei der Tafel und der evangelischen Kirchengemeinde berichtete.

Ehrenamt soll bei staatlichen Stellen nicht gegen Mauern laufen müssen, forderte Martin Schaller. Die permanente Kommunikation sei aus seiner Sicht unverzichtbar, denn „nur im Team kann man gewinnen“. Seiner Meinung nach müsste ein Heimleiter eigentlich ein Sozialpädagoge sein. Wenn man es genau definiere, sollte er darüber hinaus Psychologe, Verwaltungsfachmann und Hausmeister sein, ergänzte Regierungsvertreter Martin Eiglsperger die Vielfältigkeit des Aufgabenbereichs eines Heimleiters.